

Friedensgebet 29.8.2019

1. **Begrüßung**
2. **Lied** Sonne der Gerechtigkeit (GL Nr. 481, S. 527 1+3+6)
3. **Gebet** (*wir sprechen gemeinsam je eine Zeile, dann lesen wir, danach die nächste Zeile*):
O Herr mach ich zu einem Werkzeug deines Friedens
(Gotteslob Nr. 19-4; S 86,)
4. **Textlesung** (s. unten)
5. **Ansprache** (s. unten)
6. **Fürbitte** (s. unten), gemeinsames Vaterunser
7. **Friedensgruß**
8. **Segen**
9. **Lied** „Verleih uns Frieden gnädiglich“ (Gotteslob Nr. 831)

Gebet

O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,

dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Friedensgruß

Liturg: Frieden – das ist die Verheißung Gottes.
Gott will Schalom – Frieden – für die ganze Erde.
Dieser Frieden ist unsere Perspektive und unser Weg.
Kein anderer schenkt ihn uns als Gott
Er spricht uns seinen Frieden zu.
Deshalb sage ich euch:
Friede sei mit euch!

Alle: Friede sei mit dir!

Liturg: So lassen Sie uns im Namen Gottes
gegenseitig den Frieden zusprechen:

Alle tauschen den Friedensgruß miteinander aus, geben sich die
Hand und sprechen: Friede sei mit dir! (ggf. auffordern und erläutern)

Lied

Verleih uns Frieden gnädiglich,

Herr Gott zu unsern Zeiten,
es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten
denn du unser Gott alleine

4. Textlesung

(Apg 6)

Die Apostelgeschichte berichtet von Problemen in der ersten Gemeinde:

1 In diesen Tagen aber, als die Zahl der Jünger zunahm, erhob sich ein Murren ... in der Gemeinde ...

2 Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: ... 3 Darum, liebe Brüder, seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte, die einen guten Ruf haben und voll Geistes und Weisheit sind, die wollen wir bestellen zu diesem Dienst.

5 ...die Rede gefiel der ganzen Menge gut; und sie wählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus...

6 Diese stellten sie vor die Apostel; die beteten und legten ihnen die Hände auf.

5. Ansprache

In der ersten Gemeinde findet eine Wahl statt, um sich der Probleme anzunehmen. Bemerkenswert sind die Wahlkriterien:

„... seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte, die einen guten Ruf haben und voll Geistes und Weisheit“.

Auch wenn nicht direkt vergleichbar, aber bei den Wahlen, vor denen wir stehen, haben wir es aber auch mit Kandidaten zu tun, die eher durch Verunglimpfung, Herabsetzung anderer, Hass und sogar Gewaltaufrufe auffallen. Eine Partei tut sich dabei besonders hervor: Die AfD. Es geht nicht um guten Ruf und Weisheit, sondern um maximale Aufmerksamkeit. Wie soll so ein Land gut regiert werden?

Aber sie bekommen den Umfragen zufolge viele Stimmen. Wie kommt das? Darüber wird derzeit viel gesprochen und geschrieben. Aus einem Artikel der NZZ (Neue Zürcher Zeitung) will ich Teile zitieren und ergänzen:

„...die ostdeutsche Erfahrung [hat] in der Auseinandersetzung und im kulturellen Gedächtnis der Bundesrepublik bis heute keinen festen Platz [].Denn die Wiedervereinigung war auch eine Einigung darüber, dass im Osten alles schlecht war und im Westen alles besser. Die

meisten Westdeutschen hätten «bis heute nicht verstanden, was die Nachwendezeit wirklich für die Menschen im Osten bedeutete», stellt die sächsische Gleichstellungsministerin Petra Köpping (SPD) fest und fordert eine «gesamtdeutsche Aufarbeitung» der Verwerfungen und Verletzungen der Nachwendezeit.“

Wobei man hinzufügen muss, dass die Ostdeutschen die schnelle Einheit zu diesen Bedingungen wollten, woran sich heute viele einfach nicht mehr erinnern wollen.“

Das hat „die Biografien der Ostdeutschen umgekrempelt, viele fühlten sich übervorteilt, abgehängt... Heute sehen sich viele, die geblieben sind, als Opfer – von der Politik verlassen, des eigenen Lebens beraubt. Die Mehrheit, welche die Ideologie der AfD nicht teilt, ist eben auch durch diese Erfahrungen gegangen. Für sie ist es umso bitterer, dass Ostdeutschland heute als Landesteil angesehen wird, wo nichts als der Rechtsradikalismus blüht,“

„Die AfD holt derweil die Ostdeutschen äusserst geschickt bei ihrer Umbruchserfahrung ab. Dass man eine Krise der Gegenwart heraufbeschwört, als wäre die DDR zurückgekehrt, offenbart nur einmal mehr den bodenlosen Zynismus dieser Partei im Umgang mit der deutschen Geschichte. Konterkariert wird damit nicht zuletzt und ganz bewusst die deutsch-deutsche Erzählung von Stabilität und Wohlstand.“

„Bevormundung und Unterdrückung war die normale Erfahrung [in der DDR] – es ist das Gegenteil von Demokratie. Viele Menschen wollten genau aus diesem Grund nach 1990 mit Politik und Parteien nichts mehr zu tun haben. Auf diese Weise verstärkt sich aber nur nochmals das Gefühl, abgehängt zu sein, weil in einer parlamentarischen Demokratie gesellschaftliche Willensbildung durch Teilnahme stattfindet.“

„Demokratie heisst mitdiskutieren, mitbestimmen, andere Meinungen aushalten – im Osten ist das immer noch nicht selbstverständlich. So bleibt Raum für die «nicht aufgearbeiteten Traditionen von Nationalismus, Antisemitismus und Rassismus»“, so der Historiker Ilko-Sascha Kowalczyk.

„Nach dreissig deutsch-deutschen Jahren lässt sich sagen, dass es bisher beim Ost-West-Thema auf beiden Seiten ... wenig Bereitschaft zur Differenzierung gibt. Geredet wurde ... kaum über die tiefer

liegenden Probleme, die dazu führen, dass der von der AfD geführte Kulturkampf im Osten gegen die liberale deutsche Gesellschaft überhaupt greifen kann.“

„Der Streit, der jetzt ausbricht, war überfällig. ... Interessieren sich die Westdeutschen für dieses Thema? Es bricht hier etwas auf. Im Jubiläumsjahr scheint die Zeit gekommen, dass sich die Deutschen ernsthaft gemeinsam anstrengen.“

Wir haben hier in den kommenden Tagen das Vernetzungstreffen der Friedensgebetsgruppen aus ganz Deutschland. Und wir haben uns vorgenommen, uns noch einmal mit den Texten der ökumenischen Versammlung von 1988/89 zu befassen. Es ist höchst überraschend, wieviel davon noch aktuell ist.

Und diese Texte zeigen die Erwartungen derer, die 1989 für die Veränderung in der DDR aktiv dabei waren. Da ist so vieles ganz unvereinbar mit dem, was Populisten jetzt fordern.

Viele der Aktiven sind heute noch aktiv mit politischen Fragen befasst. Am 18. August wurde eine „Offene Erklärung“ veröffentlicht und von vielen unterzeichnet wurde. Auch daraus wollen wir jetzt einen Auszug lesen:

„Wenn ... die „Alternative für Deutschland“ versucht, die DDR mit der ... Bundesrepublik gleichzusetzen und ihre Führung versucht, sich als Vollender einer angeblich unvollkommenen Revolution anzupreisen sowie zum Aufstand aufzurufen, so wird hier eine Geschichtslüge verbreitet. Die DDR war eine kommunistische Diktatur, und die Bundesrepublik ist eine freiheitliche Demokratie. Wer diese Unterschiede nicht anerkennt, verharmlost die SED-Diktatur. ... wir werden nicht unterdrückt, wie es die Staatssicherheit im Auftrag der SED praktizierte. Wir lehnen Parolen wie: „Hol Dir Dein Land zurück – vollende die Wende!“ ... ab. Das ist bereits unser Land!

... Wir haben ein Land, in dem noch viel zu ändern und zu verbessern ist. Das ist in der Demokratie immer so. Demokratie ist anstrengend, weil viele Interessen um den besten Weg gemeinsam ringen. Lasst uns gemeinsam anstrengen, lasst uns gemeinsam die garantierten Grundrechte im Grundgesetz verteidigen und lasst uns gemeinsam nach Verbesserungen für unsere Gesellschaft suchen.“

6 Fürbittgebet

Wir bitten dich für alle Menschen in der Welt, die vor Krieg, Hunger und Verfolgung fliehen, alles aufgeben müssen und keine neue Heimat finden.

Wir bitten dich für alle Menschen in der Welt, die sich gegen Unrecht, staatliche Willkür und Korruption auflehnen und damit ihr Leben und das ihrer Familien aus Spiel setzen.

Lasst uns gemeinsam bitten: **Herr, erbarme dich.**

Wir bitten dich für alle, die bis heute unter dem In der DDR erlittenen Unrecht leiden und nicht zu einem versöhnten Leben finden können. Schenke ihnen die Kraft der Versöhnung.

Wir bitten für die Menschen, die verführt und verblendet werden und sich dem Terrorismus anschließen. Öffne ihre Augen und lass sie das Unrecht erkennen.

Lasst uns gemeinsam bitten: **Herr, erbarme dich.**

Wir bitten dich, dass wir Toleranz mit allen, die nicht in unser Lebensbild passen, leben können.

Wir bitten dich für alle, die weltweit wegen Intoleranz, sei es wegen Religion, Hautfarbe, sexueller Ausrichtung, Geschlecht oder einfach nur dem Anderssein verfolgt werden.

Lasst uns gemeinsam bitten: **Herr, erbarme dich.**

Wir bitten dich für die künftig Regierenden, dass sie sich um Ausgleich und Bewältigung der Vergangenheit bemühen und um kluge Entscheidungen für die Zukunft treffen.

Wir bitten dich für alle Regierungen dieser Welt, dass sie Ausgrenzungen überwinden, Frieden schaffen und Vielfalt zur Gestaltung ihrer Politik machen.

Lasst uns gemeinsam bitten: **Herr, erbarme dich.**

Du bist unser allmächtiger Gott. Du hast viele Namen. Wir bitten dich, uns Christen, den Muslimen, den Juden, allen Menschen Herz und Auge zu öffnen zur Aussöhnung in Liebe, Toleranz und einem Miteinander in Frieden.

Lasst uns gemeinsam beten: **Vater unser**